Briefe an die Schriftleitung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Technische Beilage zur Schweizerischen Post-, Zoll- & Telegraphen-Zeitung = Supplément technique du Journal suisse des postes, télégraphes et douanes**

Band (Jahr): **1 (1917)**

Heft 6

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Diese Vorrichtung soll aber nur auf Gemeindestationen mit Telegraphendienst Anwendung finden. [2])

Die Hochspannungsbahnen werden unsere 4er G. A., welche die Erde als Rückleitung benutzen, voraussichtlich störend beeinflussen, während die 2er und vielleicht auch die 3er mit kleinern Aenderungen belassen werden können. Es wird sich somit empfehlen, im Gebiet, wo Elektrifikationen nächstens bevorstehen, mit der Einrichtung von 4er Anschlüssen etwas zurückzuhalten, bis praktische Versuchs-Ergebnisse vorliegen.

[2]) Die Schaltung ist durch Zeichnung B2-7151 der O. T. Dir. veranschaulicht. Die Red.

Bücher- und Zeitschriftenschau.

Das Fernsprechwesen. Von *W. Winkelmann.* Bd. 1: Grundlagen und Einzelapparate der Fernsprechtechnik. Mit 56 Abbildungen, 155 Seiten in 16°. Bd. 2: Fernsprechanlagen, ihre Ausführung und Betrieb. Mit 59 Abbildungen, 141 Seiten, in 16°. (Sammlung Göschen Nr. 155 und 773. Preis je 1 M.)

In den beiden Bändchen versucht der Verfasser, dem Zweck und Ziel der Sammlung Göschen entsprechend, in engem Rahmen ein Bild der Fernsprechtechnik in ihrem jetzigen Stande zu geben. Band 1 behandelt die theoretischen Grundlagen und die wesentlichen Einzelapparate, Band 2 die Apparate in den Betriebsschaltungen. Dem Band 1 ist je ein besonderer Abschnitt über die Stromversorgung in Verbindung mit Fernsprechanlagen und über den Einfluss längerer Fernsprechleitungen auf die Sprechverständigung beigefügt. Im letzteren ist mit Geschick versucht worden, die Arbeiten von *Breisig* und *Pupin* zur Vergrösserung der Reichweite durch Selbstinduktionsspulen in eine leicht verständliche Form zu bringen. Auch die Versuche mit Verstärkerrelais und Verstärkerröhren sind kurz erörtert worden. Dem 2. Band sind einige Schaulinien über die bisherige Entwicklung des Fernsprechers usw. beigegeben.

Im allgemeinen hat es der Verfasser verstanden, den Zweck der Sammlung zu erfüllen und aus dem grossen Aufgabengebiet der Fernsprechtechnik das wesentliche herauszuziehen und anschaulich darzustellen. Die mannigfachen Hinweise und namentlich die ausgerechneten Beispiele erleichtern auch dem Fernerstehenden das Verständnis und das Einarbeiten in die betreffenden Fragen. Den Betriebsbeamten und Mechanikern, sowie allen, die sich einen Ueberblick über den Fernsprecher und seine Verwendung verschaffen wollen, können die beiden Bändchen nur warm empfohlen werden.

(Aus einer Besprechung von A. Kruckow in der E. T. Z. 1918, S. 99.)

Nerven-Proben. *Die ersten psychologischen Prüfungen für Berufseignung zum Eisenbahndienst.*

Von Privatdozent *Dr. Max Brahn.* (Technik und Industrie, — Verlag Rascher & Cie., Zürich — 1918, Heft 1/2.)

»Im Ausland, vor allem in den U. S. A. und in Deutschland, sind Bestrebungen im Gange, die auf schleunige Nutzbarmachung der von *Münsterberg* u. a. ausgearbeiteten wirtschaftspsychologischen Methoden und der damit gesammelten Erfahrungen für die Praxis abzielen, um dadurch insbesondere die industrielle Leistungsfähigkeit des Landes zu heben. Eine der wichtigsten Forderungen dieser Bestrebungen lautet: Der rechte Mann auf dem rechten Platz, da man nur auf diese Weise aus jedem Einzelnen das Höchstmass an Leistungen herauszuholen vermag, dessen er fähig ist und da nur so jedes Arbeitsgebiet so gefördert werden kann, wie es in den kommenden Jahren nötig ist. Die Schweiz wird diese Bewegung aufmerksam verfolgen müssen, um die Ergebnisse zur rechten Zeit in geeigneter Weise zu verwerten. Wir werden diesem Gebiet deshalb besondere Aufmerksamkeit widmen und über alle hierher gehörenden Fragen berichten. Als ersten derartigen Artikel bringen wir nachstehend aus berufener Feder einen Bericht über die bei den sächsischen Staatsbahnen eingeführten psychologischen Berufsprüfungen, deren Methodik vor allem unsere Verkehrsfachleute interessieren wird. Vorbem. d. Red.«

Mit der Wiedergabe dieser Vorbemerkung möchten wir unsere Leser und namentlich die Telephonbetriebsbeamten auf das Werk von Münsterberg aufmerksam machen, das wertvolle Winke auch für die Rekrutierung des Telephonpersonals enthält. *E. N.*

Der Techniker und die Sprache. Von Prof. *A. W. Müller,* Arch., Winterthur. (Schweiz. Techniker-Zeitung 1918, S. 35.)

Ein heikles Thema! Aber vom Verfasser ohne Umschweife frisch angepackt: »Der Techniker schreibt durchschnittlich schlecht und spricht noch schlechter.«

Verfasser sucht eine Erklärung für diese Erscheinung und tritt der Ansicht entgegen, die »lückenhafte und unrichtige Schulausbildung« sei schuld daran. »Mag man auch anerkennen, dass der sprachliche Ausdruck in Schrift und Wort in der Sekundar- oder Bezirksschule mehr gepflegt werden sollte und dass die Fachschule für dieses Gebiet zufolge der Fülle ihres Lehrstoffes kaum Zeit und Musse findet, so reicht das doch nicht aus, die sprachliche Schwäche der Techniker draussen im Erwerbsleben voll zu begründen.«

Der Techniker vernachlässigt leicht in der zu einseitigen Ausbildung und Verwendung der mathematischen und zeichnerischen Ausdrucksmittel die Pflege der sprachlichen Ausdrucksform.

Für diejenigen, die sich ihrer sprachlichen Unzulänglichkeit bewusst sind, gibt Verfasser nützliche Winke und beachtenswerte Ratschläge zur Ausmerzung dieser Lücke. *E. N.*

Briefe an die Schriftleitung.

An die Schriftleitung der *Technischen Beilage.*

In der Zeitschriftenschau der Nr. 5 findet sich die Anregung, Mehrfachanschlüsse desselben Abonnenten im Klinkenfeld nur mit roten Marken zu versehen, anstatt sie durch farbige Striche zu verbinden. Dieses Verfahren wird in unserer Zentrale mit gutem Erfolg seit 1915 angewandt. Die vielen farbigen Striche verblassen sehr bald und können dann zu Irrtum Anlass geben oder das Feld unübersichtlich machen. Das Auffrischen der Striche ist ziemlich zeitraubend.

Zur Orientierung sind über den Vielfachklinken Verzeichnisse der Mehrfachanschlüsse angebracht; die letztern werden aber in der Regel so häufig verlangt, dass sie sich dem Gedächtnis gut einprägen.

Das mühsame und zeitraubende Aufsuchen von im Klinkenfeld weit auseinander liegenden Mehrfachanschlüssen kann durch Zuteilung anderer Nummern bedeutend vermindert werden. Es ist nicht nötig, dass alle Nummern direkt aufeinander folgen; dies wäre auch schwer zu erreichen; es genügt vielmehr, wenn die Nummern nahe beieinander liegen.

Die Inhaber von Mehrfachanschlüssen haben nach unsern Erfahrungen gegen die Vertauschung von Nummern zu dem genannten Zweck nichts einzuwenden; sie legen nur Wert darauf, dass ihnen die dem Publikum geläufigste Nummer (Hauptnummer) verbleibe. Freiwerdende, günstig gelegene Nummern werden zweckmässig für die Zuteilung an Mehrfachabonnenten reserviert.

St. Gallen, den 9. April 1918. *J. Häberli.*

Anm. d. Red. Die Frage der Kennzeichnung der Mehrfachanschlüsse wird in der Nummer 24 der Zeitschrift *Telegraphen- und Fernsprech-Technik* in zwei Artikeln von *T. S. Matthis,* Freiburg i./B., und von *V. T. D. Kunat,* Kattowitz, weiter erörtert.

Chronik.

2. April 1918.

Provisorische Inbetriebsetzung des interurbanen Telephon-Kabels zwischen Zürich und Basel.

Inbetriebsetzung des Zentralumschalters im Haupttelegraphenbureau Bern.

Schriftleitung: *E. Nußbaum,* Bern (Präsident); *E. Brunner,* Basel; *E. Gonvers,* Genf; *F. Luginbühl,* Zürich; *A. Möckli,* Bern; *A. Pillonel,* Sitten; *E. Sandmeier,* Bern.

Druck und Expedition von S. Haller in Burgdorf.